

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

Sitzung vom 8. Dezember 2015

1155. Krankenversicherung (Tarifgenehmigungen; Sammelbeschluss 4. Quartal 2015)

A. Ausgangslage

Der Gesundheitsdirektion wurden folgende Verträge mit nachstehenden Tarifen zur Genehmigung eingereicht:

Vertragsparteien	Leistung, Tarifart, Leistungserbringer	Bisheriger Tarif in Franken	Vereinbarter Tarif in Franken	Gültigkeitsdauer
1. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate, Spitäler – KSW – GZO Wetzikon – Uster – Limmattal – Bülach – Zollikerberg – Männedorf – Affoltern – Paracelsus	9480	9500	2013/2014
2. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate, Spitäler – KSW – GZO Wetzikon – Uster – Limmattal – Bülach – Zollikerberg – Männedorf – Affoltern – Paracelsus	9480	9564	ab 2015
3. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Stadtspital Waid	9480	9500	2012–2014
4. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Stadtspital Waid	9480	9544	ab 2015

Vertragsparteien	Leistung, Tarifart, Leistungserbringer	Bisheriger Tarif in Franken	Vereinbarter Tarif in Franken	Gültigkeitsdauer
5. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Schulthess – Adus Medica – Limmatklinik AG	9280	9300	2013/2014
6. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Schulthess – Adus Medica – Limmatklinik AG	9280	9364	ab 2015
7. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate, See-Spital Standorte – Horgen – Kilchberg	9480 9280	9500 9300	2012–2014
8. VZK und tarifsuisse	Stationäre Akut- somatik, Baserate, See-Spital Standorte – Horgen – Kilchberg	9480 9280	9544 9344	ab 2015
9. Hirslanden AG und HSK	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Klinik Hirslanden	9480	9500 9650	2012 2013/2014
10. Hirslanden AG und HSK	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Klinik Hirslanden	9480	9650	ab 2015
11. GUD und HSK	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Stadtspital Triemli	9480	9500	2012–2014
12. GUD und HSK	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Stadtspital Triemli	9480	9700	2015/2016
13. GUD und Assura	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Stadtspital Triemli	9480	9500	2012–2014
14. Uroviva Klinik AG und HSK	Stationäre Akut- somatik, Baserate – Uroviva	9330	9375	2015

	Vertragsparteien	Leistung, Tarifart, Leistungserbringer	Bisheriger Tarif in Franken	Vereinbarter Tarif in Franken	Gültigkeitsdauer
15.	IGGH-CH und tarifsuisse	Ambulante Geburten, Infrastrukturpauschale – Geburtshäuser Zürcher Oberland und Delphys	700	700	ab 2015
16.	SOMOSA und tarifsuisse	Stationäre Psychiatrie, Tagespauschale – SOMOSA	300	300	ab 2015
17.	RehaClinic und tarifsuisse	Stationäre Rehabilitation, Tagespauschale, RehaClinic Zollikerberg – Muskuloskelettale Rehabilitation – Zuschlag für Isolationspatientinnen und -patienten RehaClinic Kilchberg – Neurologische Rehabilitation – Leicht – Mittel – Schwer – Akutnahe Frührehabilitation – Zuschlag für Isolationspatientinnen und -patienten			ab 2015
			535	545	
			187	187	
			570	604	
			680	723	
			788	827	
			788	900	
			187	187	
<hr/>					
Assura GZO Wetzikon GUD HSK KSW IGGH-CH	Assura-Basis SA GZO AG Spital Wetzikon Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich Einkaufsgemeinschaft der Helsana Ver- sicherungen AG, Sanitas Grundversiche- rungen AG und KPT Krankenkasse AG Kantonsspital Winterthur Interessengemeinschaft der Geburts- häuser der Schweiz	Paracelsus RehaClinic Schulthess SOMOSA tarifsuisse Uroviva VZK	Paracelsus-Spital Richterswil RehaClinic Kilchberg und Zollikerberg Schulthess-Klinik Modellstation SOMOSA Die durch die tarifsuisse ag vertretenen Versicherer Uroviva Klinik für Urologie Die durch den Verband Zürcher Kranken- häuser vertretenen Spitäler		

Im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung obliegt es den Leistungserbringern und Versicherern, Tarife auszuhandeln und Tarifverträge abzuschliessen. Nach Art. 46 Abs. 4 KVG bedürfen Tarifverträge der Genehmigung durch den Regierungsrat. Dieser prüft, ob der Tarifvertrag mit dem Gesetz in Einklang steht. Dazu gehört auch die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Tarife. Die Tatsache, dass sich die Tarifpartner auf einen Tarif geeinigt haben, genügt nicht als Nachweis für dessen Wirtschaftlichkeit. Bei der Preisfindung steht den Tarifpartnern ein Ermes-

sensspielraum zu, weshalb sich die Behörde nicht nur an jenem Wert orientieren darf, den sie im Rahmen einer Festsetzung als angemessen erachten würde (Grundsatzurteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 11. September 2014; BVGE 2014/36).

B. Anhörung Preisüberwachung und Patientenschutzorganisationen

Bevor der Regierungsrat über die Genehmigung einer Preiserhöhung entscheidet, ist die Preisüberwachung anzuhören (Art. 14 Abs. 2 Preisüberwachungsgesetz; PüG). Eine allfällige Stellungnahme ist im Entscheid anzuführen. Weicht die Kantonsregierung von der Empfehlung ab, so begründet sie dies (Art. 14 Abs. 2 PüG). Für die Tarifverträge Nrn. 10 und 12 (Klinik Hirslanden und Stadtspital Triemli einerseits und HSK anderseits) empfiehlt die Preisüberwachung die Nichtgenehmigung der vereinbarten Baserates von Fr. 9650 ab 2015 bzw. Fr. 9700 für 2015 und 2016. Stattdessen schlägt sie je eine Baserate von höchstens Fr. 9574 vor. Dabei geht die Preisüberwachung vom Benchmarkwert 2012 für Zürcher Spitäler mit anerkannter Notfallstation von Fr. 9480 aus und rechnet die Teuerung für 2013 und 2014 von 0,43% und 0,56% hinzu. Diese Empfehlung widerspricht dem in RRB Nr. 278/2013 festgehaltenen und vom Bundesverwaltungsgericht bestätigten Grundsatz, dass auf aktuelle Benchmarkzahlen abzustellen ist und eine blosse Aufrechnung der Teuerung ohne Berücksichtigung des den Parteien zustehenden Ermessensspielraums nicht sachgerecht ist. Der Empfehlung der Preisüberwachung ist deshalb nicht zu folgen.

Bei Tarifverträgen zwischen Verbänden sind zudem diejenigen Organisationen anzuhören, welche die Interessen der Versicherten vertreten (Art. 43 Abs. 4 KVG). Sowohl die Schweizerische Stiftung SPO Patientenschutz als auch der Dachverband der Schweizerischen Patientenstellen (DSVP) haben sich innert der gesetzten Fristen nicht vernehmen lassen.

C. Prüfung der vereinbarten Tarife und Vertragsbestimmungen

Tarife für stationäre Leistungen orientieren sich gemäss Art. 49 Abs. 1 Satz 5 KVG an der Entschädigung jener Spitäler, welche die tarifierte obligatorisch versicherte Leistung in der notwendigen Qualität effizient und günstig erbringen. Die Grundsätze für die Ermittlung eines effizienten Spitals wurden vom Regierungsrat mit den Beschlüssen Nrn. 278/2013 (Akutsomatik), 462/2014 (Palliative Care, Versorgung Abhängigkeitskranker und Rehabilitation) und 501/2014 (Psychiatrie) festgelegt. Soweit sich das Bundesverwaltungsgericht bereits geäussert hat, sind die bisherigen Grundsätze des Regierungsrates – insbesondere zur Ermittlung des effizienten Spitals – gestützt worden. Gemäss Bundesverwaltungsgericht sind für die Einführungsphase der neuen Spitalfinanzierung Tarife nach Swiss-

DRG genehmigungsfähig, die auf Grundlage der Zürcher Fallkosten einem Perzentilwert von 40 oder tiefer entsprechen. Die Gesundheitsdirektion hat für nachfolgende Jahre folgende Benchmarkwerte (40. Perzentil) ermittelt:

(in Franken)	2012	2013	2014	2015
Spitäler mit Notfallstation	9480	9440	9423	9564
Spitäler ohne Notfallstation	9280	9240	9223	9364

Die vereinbarten und vorliegend zur Genehmigung beantragten Tarife wurden vor diesem Hintergrund auf ihre Gesetzeskonformität und insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten geprüft:

1. Benchmark

- Orientierung am Benchmark der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und an weiteren Benchmarks
- Repräsentativität und Aussagekraft des Benchmarks
- Berücksichtigung der Änderung der Tarifstruktur, sofern ein Benchmark auf frühere Jahre gründet

2. Abweichungen vom Benchmark

- Plausibilität der Begründung bei Abweichungen vom Benchmark
 - Plausibilität der Zu- und Abschläge für Mehr- und Minderleistungen, wie beispielsweise das Fehlen einer anerkannten Notfallstation
 - Abbildungsgüte der schweizweit einheitlichen Tarifstruktur
 - Zeitlicher Geltungsbereich des Tarifs (Ein- oder Mehrjahresvertrag)
3. Sofern kein aussagekräftiges Benchmarking möglich ist
- Wirtschaftlichkeits- und Billigkeitsprüfung unter Berücksichtigung der letztmaligen Tarifanpassung, wobei den Parteien bei Tarifvereinbarungen ein erhöhter Ermessensspielraum zusteht

Die zur Genehmigung eingereichten Spitaltarife für stationäre Leistungen der Akutsomatik nach SwissDRG weichen in akzeptablem Rahmen vom Benchmark ab. Auch die weiteren, zur Genehmigung beantragten Tarife des stationären und des ambulanten Bereichs bewegen sich innerhalb des den Tarifpartnern zustehenden Ermessensspielraums. Jedenfalls liegen keine Indizien vor, dass die vereinbarten Tarife für stationäre Leistungen nicht als effizient und wirtschaftlich im Sinne von Art. 49 Abs. 1 KVG bzw. die Tarife für ambulante Leistungen nicht als wirtschaftlich und billig im Sinne von Art. 46 KVG zu beurteilen sind.

Die Verträge enthalten keine unzulässigen Vertragsbestimmungen im Sinne von Art. 46 Abs. 3 KVG (Sondervertragsverbote, Verpflichtung von Verbandsmitgliedern auf bestehende Verbandsverträge, Konkurrenzverbote, Exklusivitäts- und Meistbegünstigungsklauseln). Die Vertragsbestimmungen sind mit dem KVG vereinbar. Die eingereichten Tarifverträge sind deshalb zu genehmigen.

D. Finanzielle Auswirkungen

Die Auswirkungen der vereinbarten Tarife auf den kantonalen Finanzierungsanteil sind sowohl im Budget 2015 (Leistungsgruppe Nr. 6300, Somatische Akutversorgung und Rehabilitation, sowie Nr. 6400, Psychiatrische Versorgung) als auch im KEF 2016–2019 berücksichtigt.

E. Rechtsmittel

Gegen den vorliegenden Entscheid kann beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden (Art. 53 Abs. 1 KVG in Verbindung mit Art. 31 ff. Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht [SR 173.32]).

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Folgende Tarifverträge werden genehmigt:

1. Vertrag zwischen dem Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK) und der tarifsuisse ag (tarifsuisse) betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des Kantonsspitals Winterthur (KSW), der GZO AG Spital Wetzikon (GZO Wetzikon) sowie der Spitäler Uster, Limmattal, Bülach, Zollikerberg, Männedorf, Affoltern und des Paracelsus-Spitals Richterswil für 2013 und 2014.
2. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des KSW und der GZO Wetzikon sowie der Spitäler Uster, Limmattal, Bülach, Zollikerberg, Männedorf, Affoltern und des Paracelsus-Spitals Richterswil ab 2015.
3. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des Stadtspitals Waid für 2012 bis 2014.
4. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des Stadtspitals Waid ab 2015.
5. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG der Schulthess-Klinik, Adus Medica und Limmatklinik AG für 2013 und 2014.
6. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG der Schulthess-Klinik, Adus Medica und Limmatklinik AG ab 2015.
7. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des See-Spitals Standorte Horgen und Kilchberg für 2012 bis 2014.

8. Vertrag zwischen dem VZK und tarifsuisse betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des See-Spitals Standorte Horgen und Kilchberg ab 2015.
9. Vertrag zwischen der Hirslanden AG und der Einkaufsgemeinschaft HSK betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG der Klinik Hirslanden für 2012 bis 2014.
10. Vertrag zwischen der Hirslanden AG und der Einkaufsgemeinschaft HSK betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG der Klinik Hirslanden ab 2015.
11. Vertrag zwischen dem Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (GUD) und der Einkaufsgemeinschaft HSK betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des Stadtspitals Triemli für 2012 bis 2014.
12. Vertrag zwischen dem GUD und der Einkaufsgemeinschaft HSK betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des Stadtspitals Triemli für 2015 und 2016.
13. Vertrag zwischen dem GUD und der Assura-Basis SA betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG des Stadtspitals Triemli für 2012 bis 2014.
14. Vertrag zwischen der Uroviva Klinik AG und der Einkaufsgemeinschaft HSK betreffend akutsomatische, stationäre Leistungen nach SwissDRG der Uroviva Klinik für Urologie für 2015.
15. Vertrag zwischen der Interessengemeinschaft der Geburtshäuser der Schweiz (IGGH-CH) und tarifsuisse betreffend Infrastrukturbeitrag für ambulante Geburten in den Geburtshäusern mit Standort im Kanton Zürich (Geburtshaus Zürcher Oberland und Geburtshaus Delphys) ab 2015.
16. Vertrag zwischen der Modellstation SOMOSA und tarifsuisse betreffend stationäre psychiatrische Leistungen ab 2015.
17. Vertrag zwischen der RehaClinic (Zollikerberg und Kilchberg) einerseits und tarifsuisse anderseits betreffend stationäre rehabilitative Leistungen ab 2015.

II. Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen ab Eröffnung beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden. Die Beschwerdeschrift hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift des Beschwerdeführers oder seines Vertreters zu enthalten; dieser Beschluss und die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit der Beschwerdeführer sie in Händen hat.

III. Dispositiv I und II werden im Amtsblatt veröffentlicht.

IV. Mitteilung an folgende Parteien, je für sich sowie bei Verbänden zuhanden ihrer Mitglieder (E):

- Assura-Basis SA, Avenue C.-F. Ramuz 70, 1009 Pully
- Einkaufsgemeinschaft HSK, c/o Helsana Versicherungen AG, Postfach, 8081 Zürich
- Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (GUD), Walchestrasse 31, Postfach 325, 8021 Zürich
- IGGH-CH, c/o Geburtshaus Terra Alta, Schellenrain 20, 6208 Oberkirch
- Klinik Hirslanden AG, Witellikerstrasse 40, 8032 Zürich
- Modellstation SOMOSA, Zum Park 20, 8404 Winterthur
- RehaClinic AG, Quellenstrasse 34, 5330 Zurzach
- tarifsuisse ag, Lagerstrasse 107, Postfach 2018, 8021 Zürich
- Uroviva Klinik AG, Zürichstrasse 5, 8180 Bülach
- Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK), Nordstrasse 15, 8006 Zürich
- Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:



Husi